

(ἡ ἀμοιβαία, ἡ ἀλληλοδιδασκτικὴ μέθοδος) erst in den Zeiten der Verjüngung des Schulwesens — bei der Unzulänglichkeit der Lehrbücher, der hellenischen wie vulgärgriechischen, welche den compilatorischen Geist und die Unkenntniß der Lehrer darstellen, und der Interesselosigkeit der Schüler blieb selbst der Nutzen des höhern Unterrichts gering, die Frequenz der Lehranstalten unbedeutend. Daher darf man einem Bericht des Paters Babin vom Jahre 1672 Glauben schenken, daß in Athen, wo Epiphanius Iguменов von Joannina (1667) den wissenschaftlichen Unterricht neu zu begründen unternahm<sup>39</sup>, damals außer den drei öffentlich bestellten Lehrern für Theologie, Philosophie und Sprachwissenschaft, d. i. außer dem Erzbischof, dem Philosophen Dimitrios Beniselos, den Venedig gebildet hatte, und dem Sprachkundigen Damaskinos, nur wenige die griechische Schriftsprache verstanden, daß die Kenntniß des Latein vereinzelt und in den Vorlesungen des Philosophen kaum mehr als drei Zuhörer sich blicken ließen.<sup>40</sup> Dann merkt man die Erstarrung der Schule an dem Mangel an Instituten und Lehrkräften, an leeren Namen und Schriften, deren Form und Geist die gänzliche Vernachlässigung der Studien vor Augen stellt, die Trägheit und Verkommenheit des niedern Klerus, der am Bettelstab wanderte. Griechenland, noch im Zeitalter der Paläologen mit den Trümmern der blendenden Habe bedeckt und wie überfät mit Klöstern, deren Insassen in Folge der materiellen Erschöpfung, des Verfalls und gewaltsamen Sturzes der Klöster nunmehr auch des vormals lohnenden Geschäfts der Kirchenmalerei sich beraubt sahen (S. 61), schien an Gut und Blut dem Verderben zu verfallen. In den Milizheeren und auf den Flotten der Türken und Venetianer verendete die letzte Kraft, während in die Kassen gefürchteter Macht-haber der letzte Zehrpennig wanderte. Damals konnte man in zuvor reichen Klöstern, wie auf Patmos, in Mega=Spiläon unfern Korinth und auf dem Athos, der noch um die Mitte des 16. Jahrhunderts auf Höhen und in Schluchten 24 Klosterburgen zählte und den Mittelpunkt des Anachoretenthums bildete, als Hagiorit oder Philerimit oder als Flüchtling beschaulich leben und wie sonst in Frieden sterben, aber die Pflege der Wissenschaft, der kirchlichen wie profanen, hatte hier keine bleibende Stätte mehr, und trostlos verließen der gelichteten, ihrer besten Schätze verlustigen Bevölkerung etwa 250 Jahre des Heils, das über die Stürme der Welt und des Meeres zu retten ihre einzige Aufgabe blieb. Als Lehrer gewann noch Ruf Jakobos von Patmos, um 1725 Scholarch des Gymnasiums in Jerusalem, dessen Schüler der durch Auslegung der Psalmen berühmte Patriarch Anthimos warb<sup>41</sup>, auf dem Athos Athanasios Landos von Kreta um

<sup>39</sup> Πότελλα Ἑλλην. Moskau 1811. S. 259. Belubis ebendas. 28. 30.

<sup>40</sup> Babin Relation de l'état présent de la ville d'Athènes, Lyon 1674. p. 54 sq. Guy's Voyage littéraire de la Grèce, Par. 1783. II, p. 161. Guilletière Athènes ancienne et moderne, Par. 1676. I, p. 231. 249.

<sup>41</sup> Anthimos Psalmenauslegung, herausgegeben von Dionysios Kleopas, Jerusalem 1855. S. 5 fg. und Georgios Konstantinu Λεξικὸν τετραγλωττον, Venedig 1757. 4. Prolegg. S. 10.